

## **Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Rechnungsprüfungsausschuss	15.03.2022

### **Kündigung des Stahlbauers beim MiQua - mündliche Anfrage von RM Kaske in der Sitzung vom 1. Februar 2022**

RM Kaske erkundigte sich in der Sitzung am 1. Februar 2022, ob der Stadt Köln durch die gegenüber einem Stahlbauunternehmen ausgesprochene Kündigung Kosten entstehen und nach dem Verhältnis mit dem Landschaftsverband Rheinland (LVR). Er fragte auch, ob Verzögerungen oder andere Nachteile in dem Bereich zu befürchten seien.

#### **Antwort der Verwaltung**

Die Kosten, die durch die gegenüber dem Stahlbauer ausgesprochene Kündigung entstehen, werden als Schadenersatz juristisch gegenüber dem Stahlbauunternehmen geltend gemacht. Die Stadt Köln geht hierbei aus zeitlichen Gründen jedoch erst einmal in Vorleistung.

Es entstehen Kosten sowohl durch die Beauftragung eines neuen Auftragnehmers als auch durch die berechtigten Forderungen der bereits beauftragten Folgegewerke und durch die Preissteigerungen bei späterer Ausführung der Ausbau- und Ausstellungsarbeiten. Die genaue Höhe der Kosten kann erst benannt werden, wenn diese eingetreten sind. Das ist, wenn das neue Stahlbauunternehmen beauftragt wurde und wenn die Gespräche mit allen Folgegewerken abgeschlossen wurden und eine Einigung über neue Termine und Kosten erzielt wurde. Die Kostensteigerungen für die Ausbau- und Ausstellungsarbeiten können noch nicht abschließend dargestellt werden. Diese werden von der Projektleitung und Projektsteuerung im Rahmen der Überarbeitung der Gesamtkosten zunächst auf Grundlage der bekannten Preisindizes und deren Entwicklung in den vergangenen Jahren geschätzt. Es sei der Vollständigkeit halber noch einmal darauf hingewiesen, dass der Stadt Köln bereits in der Vergangenheit durch die vom Stahlbauunternehmer verursachten Verzögerungen und die Nichteinhaltung der Vertragstermine Mehrkosten entstanden sind. Diese Kosten betreffen die längere Vorhaltung der Baustelleneinrichtung, längere Standzeiten und Verzögerungen bei den anderen Gewerken und lagen zum Zeitpunkt der Kündigung bei über 2,5 Mio. Euro brutto. Sie hätten sich ohne den Ausspruch der Kündigung noch weiter erhöht. Natürlich hat auch die Kündigung nun Kostensteigerungen zu Folge. Sie diene aber auch dazu, die täglich aktiv entstehenden Kosten zu minimieren.

Stadt Köln und LVR stimmen sich über die Zeitverzögerungen und den Umgang mit der späteren Fertigstellung des Museums MiQua ab. Beide Partner stehen über die Lenkungsreise sowie auf Arbeitsebene in permanentem Kontakt. Um eine Aussage darüber zu treffen, welche Verzögerungen im Bereich der Ausstellung zu erwarten sind, wird aktuell der Gesamtterminplan MiQua angepasst und überarbeitet. Die sich aus der Kündigung ergebenden Verzögerungen im Bau- und Projektablauf werden derzeit in enger Abstimmung mit den Bauleitungen analysiert und bewertet.

Siehe hierzu auch den aktuellen Sachstandsbericht MiQua für die im März anstehenden Gremientermine des Ausschusses Kunst und Kultur, Betriebsausschuss Gebäudewirtschaft, Lenkungsreise Verwaltung und Lenkungsreise Politik, der als Anlage beigefügt wird.

**gez. Greitemann**